LITERATUR
IN HAMBURG

05

EDITORIAL

Eines der Wörter, das sich gerade als »Wort des Jahres« empfiehlt, ist »Zeitenwende«. Es ist omnipräsent in den Medien, und Bundeskanzler Olaf Scholz hat von Amts wegen erklärt, was es bedeutet: »Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor«. Aber was heißt das eigentlich konkret? Einige Wörter, die ebenfalls neu im Alltagsvokabular auftauchen, geben Andeutungen, etwa »Entlastungspaket«, »Energieboykott« oder »Ostflanke«. Im Nachhinein könnte sich aber auch etwas in den Vordergrund drängen, das durch die Kriegsnachrichten aus dem Fokus geraten ist. Über jede »Zeitenwende« hinweg war der Spatz mit den Menschen unterwegs und hat tiefe Spuren in der Literatur hinterlassen. Jetzt muss man mit Robert Gernhardt sagen: »Ein Glück, dass ein Spatz nicht schreien kann«, der Spatz stirbt nämlich aus. Das Vogelsterben in Europa hat so dramatische Ausmaße angenommen, dass man mit Hellmuth Opitz (14.05.) und seinem Gedichtband »Flauschnacht Rauschnacht« nur empfehlen kann, schnell noch einmal früh morgens den Kopf nach draußen zu halten, »in diese Luft / voll Vogelstimmen«. Es ist eine »Sakristei aus Gesang«, die sich tief in die Literatur eingetragen hat, wie sich auch in Katharina Hagenas (06.05.) »Buch über das Singen« zeigt. Bei Madame Nielsen (04.05.) ist der Gesang von Vögeln »gesegneter und seliger als je« für das junge Liebespaar, von dem sie in einem sehr gelungenen Mix aus Pathos und Lakonie in ihrem Roman »Lamento« erzählt. Zur Metapher für die Rastlosigkeit ihrer Hauptfigur »Serge« werden Vögel in dem neuen Roman von Yasmina Reza (14.05.), und den »Erinnerungsfälscher« von Abbas Khider (12.05.) begleitet jahrelang eine Taube, wenn auch nur metaphorisch. Das Spiel ließe sich fast beliebig mit literarischen Empfehlungen für diesen Mai fortsetzen, aber ich gebe zu, dass die am weitesten verbreitete Vogel-Redewendung dann doch sehr nahe läge, und es geht hier ja um die »Zeitenwende«, die von mehreren Krisen konzertiert wird. »Die Romantherapie« (Insel) hat für diese wie (fast) alle anderen Notlagen »253 Bücher« im Angebot und findet unter dem Stichwort »Krise« zu einer kaum widerlegbaren Erkenntnis, die hier abschließend zitiert sei: »Der Mensch heißt Mensch, weil er gerne in der Frühlingssonne sitzt. Das ist schön. Daran kann keine Krise der Welt etwas ändern.«

Jürgen Abel

→ www.literaturinhamburg.de

01 SONNTAG

»Die Vodkagespräche«
In einer szenischen Lesung nach Texten von **Arne Nielsen** liefern sich die Schauspielerinnen **Karoline Eichhorn** und **Catrin Striebeck** Gespräche voller Liebe und Feindseligkeit über Politik, Religion, ihren Kummer über den soeben verstorbenen Vater, über Kindheit, Liebe, Familie und Verlust.
→ Hamburger Kammerspiele, Hartungstr. 9-11, 18.00 Uhr, € 25,–/19,–

02 MONTAG

Rafael Seligmann © privat

»Rafi, Judenbub«
Der Historiker und Schriftsteller **Rafael Seligmann** liest aus dem dritten Teil seiner Familiensaga, in dem Ludwig und Hannah Seligmann mit dem 10-jährigen Rafael 1957 aus Israel nach Deutschland zurückkehren. Es fällt ihnen schwer, in der alten Heimat Fuß zu fassen. Rafi und sein Vater leiden zunehmend unter Vorurteilen. Die Familie übersiedelt schließlich nach München, wo sie sich allmählich einlebt. Trotz aller Hindernisse macht der verträumte Schulversager Rafael das Abitur, studiert Geschichte und hat – gegen den erbitterten Widerstand der Mutter – eine Beziehung mit Ingrid, einer »Schickse«. Moderation: **Michael Heimann**.
→ Jüdischer Salon im Café Leonar, Grindelhof 59, 19.30 Uhr, € 10,–/5,–
www.salonamgrindel.de

»Die drei Dimensionen der Freiheit«
Der englische Singer-Songwriter und Politaktivist **William »Billy« Bragg** liest aus seinem Buch mit einem »politischen Weckruf«. Moderation: **Achim Bogdahn**.
→ Nochtspeicher, Bernhard-Nocht-Str. 69a, 20.00 Uhr, € 18,–

»Die Tschechow-Leserin«
Die italienische Schriftstellerin **Giulia Corsalini** liest aus ihrem neuen Roman. Moderation und Übersetzung: **Maike Albath**.
→ Istituto Italiano di Cultura Hamburg, Hansastr. 6, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung per E-Mail an events@iic-hamburg.de erforderlich

03 DIENSTAG

Verena Roßbacher © Christian Geyr

»Mon Chéri und unsere demolierten Seelen«
Wie gestaltet man sein Leben, wenn man zwei linke Hände, eine demolierte Seele und jede Menge Probleme hat? Das ist die Ausgangssituation des neuen Romans von **Verena Roßbacher**, deren Heldin Charly mit ihren 43 Jahren wie stets gut gelaunt und unverbrüchlich optimistisch mitten in eine Krise hineinsteuert: Ihr erster Versuch einer Systemischen Familienaufstellung endet in einem Debakel, gleich drei Männer bringen ihr Leben gehörig durcheinander, und dann ist sie auch noch schwanger. In Bad Gastein, einem ehemals mondänen Kurort im Südwesten Österreichs, sucht sie Besinnung und stellt fest: Man kann sich die Menschen, mit denen man verwandt ist, nicht aussuchen – seine Familie aber schon. Moderation: **Katharina Teutsch**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–/Streaming 5,–

04 MITTWOCH

MADAME NIELSEN UND DAS LEUCHTENDE JETZT

Als »Welterlöserin« war sie zuletzt im Januar mit einer »feministisch-öko-faschistischen Show« bei den Lessingtagen im Thalia Theater in Hamburg zu Gast. Für ihren Besuch im Literaturhaus hat die Autorin, Performerin und Musikerin Madame Nielsen ein auf den ersten Blick deutlich weniger sendungsreiches Programm im Gepäck: In ihrem neuen Roman »Lamento« (Kiepenheuer & Witsch) erzählt sie die Geschichte einer Liebe und erweist sich als wundervoll pathetische Erzählerin, bei der die Flammen von Beginn an ziemlich hoch lodern.

Madame Nielsen © Frederike van der Straaten

Eigentlich heißt sie »Lou Camille Nielsen«, aber ihren vollen Namen benutzt sie nur selten. Geboren wurde Madame Nielsen 2013 in Paris, doch es war nur ein weiterer Schritt von mehreren Identitäts- und Namensänderungen. Schon vor über 20 Jahren verkürzte der Schriftsteller und Performancekünstler Claus Beck-Nielsen seinen Namen in Claus Nielsen, beendete dessen Leben kurz darauf jedoch durch einen inszenierten »Selbstmord« und setzte sein Werk als Helge Bille Nielsen fort. Im Auftrag der Agentur »Das Beckwerk«, die zur Bündelung seiner Aktivitäten gegründet wurde, führte Nielsen daraufhin als »namenlose Versuchsperson« auf, was der Vorstand der Agentur beschloss. Er gab Konzerte, veröffentlichte Fotos, Bücher, Installationen und brachte politische Projekte im Nahen Osten, in Afghanistan, Hongkong und den USA zur Aufführung. 2010 wurde der Schriftsteller Claus Beck-Nielsen dann endgültig in Kopenhagen beerdigt, nachdem eine Nachbildung seines Körpers aus Silikon zuvor sieben Tage lang aufgebahrt wurde. An der Beerdigung nahmen 2000 Trauergäste teil, und ein Pfarrer sprach eine Trauerrede.

Mittwoch, 04.05.
Madame Nielsen
»Lamento«
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–/Streaming 5,–

Vorausgegangen ist all diesen Häutungen und Verwandlungen ein »existentielles Lebensexperiment«, wie Madame Nielsen in einem Interview mit der »Neuen Zürcher Zeitung« erklärte. Sie wollte an einem bestimmten Punkt ihres Lebens vollständig neu beginnen und zwar ganz ohne Vorgeschichte. In ihrem neuen Roman »Lamento« wird auch von diesen Anfängen erzählt, davon, wie einer einfach ausbricht, ein vordergründig gutes Familienleben zuerst nur immer wieder für einen Tag unterbricht, um sich als Obdachloser durchzuschlagen, später ganz verschwindet. Warum er das macht, kann er selbst nicht wirklich begründen. Und auch die Erzählerin weiß es nicht, noch über zwanzig Jahre später, als sie darüber schreibt, kann sie es nicht nachvollziehen: »Es ist ein Rätsel.«
In drei Episoden kreist die Klage, die der Roman anstimmt, um dieses Rätsel und mit ihm um die Frage, warum ausgerechnet das größte Glück so radikal umschlagen und scheitern muss. Das lodernde, das leuchtende Jetzt der Verliebtheit, das sich jederzeit »in alles Mögliche verwandeln« kann, »in Hass. Zerstörung. Eifersucht. Wahnsinn. Verzweiflung. Perversion. Selbstmord. Sex«, wird gleich zu Beginn in einem Wohnungsbrand gespiegelt, bei dem ein junges Paar seine Unschuld verliert. Das Feuer und seine alles verschlingende Kraft zieht sich als Motiv dann durch den gesamten Roman, der in einem sehr gelungenen Mix aus Pathos und Lakonie von einer großen und am Ende schmerzhaften Liebe erzählt.
Die Erzählerin, eine erfolgreiche junge Schriftstellerin, lernt bei der Premiere eines ihrer Stücke einen jungen Dramatiker, Schauspieler und Performer kennen. Sie sind so sehr ineinander verliebt, wie es das sonst nur in Büchern gibt, verbringen fortan jede freie Minute zusammen, stellen einander Eltern und Freunde vor und feiern bald ein rauschendes Hochzeitsfest. Doch dann erweist sich die Verliebtheit als »eine Katastrophe, sie kennt keine Grenzen, sie berauscht sich an sich selbst und hat ihre Lust an der Aufhebung jeder herrschenden Ordnung, sie stürzt sich ins Ungewisse und huldigt in alle Ewigkeit dem Jetzt«.
Alle Versuche, von der rasenden Verliebtheit des jungen Paares in die fürsorgliche Liebe einer jungen Familie zu finden, scheitern. Nach ersten schlimmen Zerwürfnissen gelingt es zwar noch einmal, das »elektrische Knistern« für ein paar Tage zurückzuholen, doch dann ist es, als wäre es ein Wiedersehen mit Gespenstern ihrer selbst gewesen. Dennoch bekommen in diesem verzehrenden Liebesroman schließlich alle, was sie sich wünschten: Die Erzählerin einen neuen Tag, ihr Ex-Mann eine neue Identität und wir alle einen Roman über einen »Augenblick außer der Zeit und der Geschichte, der einfach dauern und dauern darf«.

»Matratzengruft«
Anette Daugardt und **Uwe Neumann** präsentieren eine szenische Collage nach Texten von Heinrich Heine.
→ Heine-Haus, Elbchaussee 31, 19.00 Uhr, € 10,–, Anmeldungen an info@heine-haus-hamburg.de

05 DONNERSTAG

Tobias Sommer © Juliane Hesse

»Das gekaufte Leben«
Es ist ein ziemlich faszinierendes Gedankenspiel, zu dem **Tobias Sommer** mit seinem neuen Roman einlädt: Stell dir vor, du bekommst die einmalige Chance zu einem komplett neuen Leben, würdest du sie ergreifen? Clemens Freitag zögert nicht, er ersteigert auf einer Internet-Plattform ein Haus und übernimmt zudem den Job, die Freunde und Hobbys eines anderen Mannes in der ostdeutschen Provinz. Zu Anfang ist er glücklich mit seiner Entscheidung und fühlt sich wohl in seinem neuen Umfeld. Doch nach und nach bröckelt die Fassade und es geschehen mysteriöse Dinge – die scheinbare Idylle wird zum Albtraum. Moderation: **Alexander Häusser.**
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung: Tel. 040-2279203, E-Mail: lit@lit-hamburg.de

»Liebe, Glaube, Hohngelächter«
Jan Off liest aus seinem neuen Band mit Kurzgeschichten, die von Begegnungen mit Polizisten, Nazis und der Waffenlobby erzählen, von LSD beim Ski-Marathon und von einer Begegnung mit Charles Bukowski am Pool.
→ Hafenklang, Große Elbstr. 84, 20.00 Uhr, € 10,–

06 FREITAG

Katharina Hagena © Jürgen Abel

Schläft ein Lied in allen Dingen
Mit dem Roman »Der Geschmack von Apfelkernen«, der in 26 Sprachen übersetzt und fürs Kino verfilmt wurde, hat Katharina Hagena 2008 ein großartiges Debüt vorgelegt. Es folgten »Vom Schlafen und Verschwinden« (2012) und »Das Geräusch des Lichts« (2016), eine grandiose kanadische Rhapsodie, die von fünf Suchenden erzählt. In diesem Frühjahr ist nun »Herzkraft« (Arche) erschienen, ein »Buch über das Singen«. Auf nur zwei Seiten kommt **Katharina Hagena** in ihrer vielschichtigen Eloge auf die vermutlich älteste und ursprünglichste musikalische Ausdrucksform des Menschen schnell auf »das Wichtigste« beim Singen zu sprechen, nämlich »die eigene Stimme zu finden und zu benutzen«.
→ Büchereck Niendorf Nord, Nordalbingerweg 15, 19.30 Uhr, € 12,–, Streaming 5,–, buechereckniendorf.de

»Wenn ich mir was wünschen dürfte«
Eva Mattes singt die großen, durch Marlene Dietrich populär gewordenen Chansons und rezitiert Texte, musikalisch begleitet von **Dariusz Świnoga** und **Wieslaw Wysocki**. Künstlerische Leitung: **Irmgard Schleier**.
→ St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29-30, 19.30 Uhr, € 38,90 und 48,90

07 SAMSTAG

Şeyda_Kurt © ThomasS333

»Warum Liebe politisch ist«
Die Journalistin und Autorin **Şeyda Kurt** liest aus ihrem Buch »Radikale Zärtlichkeit«, in dem sie die vertrauten Liebesnormen im Kraftfeld von Patriarchat, Rassismus und Kapitalismus hinterfragt – und am Beispiel ihrer eigenen Biografie erforscht, wie traditionelle Beziehungsmodelle in die Schieflage geraten, sobald sicher geglaubte Familienbande zerbrechen. Wie wollen wir lieben? Wen und wie viele? Wie kann er aussehen, ein radikaler Neuentwurf der Liebe? Und wie können Menschen sich gemeinsam gegen die Ismen unserer Gesellschaft behaupten – als Partner:innen, Familie und Freund:innen? Das sind einige der Fragen, denen die junge Autorin in ihrem »zukunftsweisenden und gerade wegen seiner Kritik an der Liebe radikal liebevollen Denkanstoß« (Berliner Zeitung) nachgeht.
→ Kampnagel, K4, Jarrestr. 20, 19.00 Uhr

»Mit neun Hamburger Dichtern durch die Innenstadt«
Bei einem literarischen Spaziergang erkundet **Vera Rosenbusch** die Hamburger Dichter-Denkmäler zwischen Rathaus und Dammtor und präsentiert neun gefeierte Hamburger Autoren und ihre Werk.
→ Treffpunkt: Vor dem Rathaus, 14.30 Uhr, € 10,–, Anmeldung per E-Mail an info@hamburgerliteraturreisen oder unter Tel. 040-46882387

08 SONNTAG

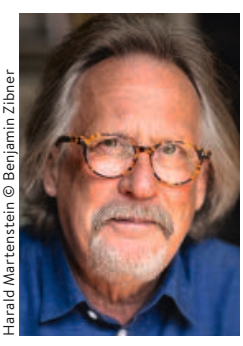
»Ricordare«
Rabea Lübbe, Michael Prelle, Anne und **Michael Weber** lesen Erinnerungen und Zeitzeugnisse an das Kriegsende in Hamburg am 8. Mai 1945. Musik macht das Brass-Ensemble Tuten und Blasen. Carillon: **Werner Lamm**. Einrichtung: **Michael Batz**.
→ Open Air unter dem Carillon, St. Nikolai, Willy-Brandt-Str. 60, 16.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung unter: anmeldung@mahnmal-st-nikolai.de

09 MONTAG

»Unheimlich nah«
Zum »Goldenen Salon« stellt **Johann Scheerer** seinen Coming-of-Age-Roman vor, der vom Erwachsenwerdens unter Extrembedingungen erzählt.
→ Hafenklang, Große Elbstr. 84, 20.00 Uhr, € 15,– (AK) / 12,– (VVK)

»Biografien in Zeiten radikaler Brüche«
Wolfgang Knöbl, Teresa Koloma Beck, Sighard Neckel und **Hilal Sezgin** diskutieren über Bücher zu Lebensentwürfen, die mit den politischen, ästhetischen oder wissenschaftlichen Normen ihrer Epoche brachen.
→ Nachtasyl des Thalia Theaters, Alstertor, 20.00 Uhr

10 DIENSTAG


Harald Martenstein © Benjamin Zibner

»Alles im Griff auf dem sinkenden Schiff«
Harald Martenstein kennt man vor allem durch seine Kolumnen, die so vielseitig sind wie es das Leben vorschreibt. Und witzig, nachdenklich, sarkastisch, skurril, manchmal wütend, das sind sie eben auch. Das ist meist höchst unterhaltend, nur nett ist Martenstein eben nie, er sucht sich stets eher einen Standpunkt, von dem aus er Widerspruch provozieren kann. Erwartungsgemäß zeigt sich das auch in den »Optimistischen Kolumnen« seines neuen Sammelbandes, der kaum ein umstrittenes Thema auslässt, ob es nun »Cancel Culture« ist, um die Machtfülle der Virologen geht oder um gendergerechte Mathematik. **Harald Martenstein** provoziert und eckt an, ist dabei aber immer überraschend, oft sehr komisch und manchmal sogar anrührend. Natürlich nur für all jene, die diesem »alten weißen Mann« auch zuhören mögen, der da so unermüdlich wie streitbar an einer Chronik seines Landes, seiner Generation und seiner Irrtümer schreibt.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 16,–/12,–/Streaming 5,–

»Die Heldin reist«
Doris Dörrie liest aus ihrem neuen Buch, in dem sie in einer sehr persönlichen Mischung aus Erinnerungen, Reflexionen und Geschichten von drei Reisen in die USA, nach Japan und Marrakesch erzählt.
Moderation: **Anouk Schollähn.**
→ Buchhandlung Heymann in der Elbphilharmonie, Kleiner Saal, Platz der Deutschen Einheit, 19.30 Uhr, € 20,–

Lucy Fricke © Gerald von Foris

»Die Diplomatin«
Lucy Fricke liest und gibt gemeinsam mit ihrem Lektor **Matthias Teiting** einen Einblick in die Entstehungsgeschichte ihres neuen Romans, in dem sie von einem Beruf erzählt, der seit jeher die Fantasie beflügelt. Wer ihn ausübt, lebt fast in einer Parallelwelt, genießt höchste Reputation und sogar Straffreiheit im Gastland. Zum Klischee der diplomatischen Kulisse gehören rauschende Feste und Empfänge ebenso wie das stille Agieren im Hintergrund großer politischer Krisen und weltbewegender Affären. All das blüht auch der Heldin in Lucy Frickes Roman und ist doch ganz anders, als es sich »Die Diplomatin« in ihren schlimmsten Träumen vorstellte. Bewirken kann sie nämlich nichts. Bis sie eines Tages beschließt, dem routinierten Zynismus freundlicher Lügen ganz undiplomatisch mit der Wahrheit zu begegnen und das Heft des Handelns selbst in die Hand zu nehmen.
→ Uebel & Gefährlich, Feldstr. 66, 20.00 Uhr, 16,– (VVK)

11 MITTWOCH

Andreas Altmann © Stephanie Füssenich

»Bloßes Leben«
Er ist einer der bekanntesten Reiseschriftsteller der Gegenwart und wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Egon-Erwin-Kisch-Preis. In seinen Reportagen hat **Andreas Altmann** das »Leben in allen Himmelsrichtungen« erkundet, er ist »In Mexiko« »durch ein hitziges Land« gereist, hat eine »Gebrauchsanweisung für die Welt« und eine »Gebrauchsanweisung für Heimat« geschrieben. In einer Auswahl seiner großen Reportagen lädt er nun zu Begegnungen unterwegs, erzählt von den unterschiedlichsten Menschen und ihren Schicksalen und nimmt uns mit nach Lappland, in den Sudan, nach Mumbai und Chicago, zum Kamelrennen und zur Himalajawallfahrt.
→ Dr. Götze Land & Karte, Alstertor 14-18, 19.00 Uhr, € 7,– inkl. Snacks u. Getränken, Anmeldung an info@landundkarte.de oder Tel. 040-3574630

»Von der Kunst, mit seiner Seele zu sprechen«
Ariadne von Schirach liest aus ihrem neuen Buch »Glücksversuche«. Moderation: **Carola Ebeling**.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung: Tel. 040-2279203, E-Mail: lit@lit-hamburg.de

»Triffst du nur das Zauberwort. Gedanken über die deutsche Romantik«
Hanjo Kesting spricht über die romantische Schule in ihrer spezifisch deutschen Ausprägung und historischen Ambivalenz.
→ Heine-Haus, Elbchaussee 31, 19.00 Uhr, € 10,–, Anmeldungen an info@heine-haus-hamburg.de

»Der Bundeskanzler und sein Redenschreiber«
Jochen Thies spricht über Helmut Schmidt und seine Reden. Wie bereitete er sich als Bundeskanzler auf eine Rede vor? Wie ließ er sich zuarbeiten? Wie verlief ein Tag, an dem der Redenschreiber Helmut Schmidt begleitete?
→ Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24, 18.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung erforderlich beim Verein für Hamburgische Geschichte per E-Mail an vfhg@hamburg.de oder Tel. 040-6891-3464

12 DONNERSTAG

ERINNERUNGEN WIE MINENFELDER

Herkunft und Identität sind die zentralen Themen der Literatur von Abbas Khider. In seinem neuen Roman »Der Erinnerungsfälscher« erzählt er von einer Reise, die seinen Protagonisten unvermittelt aus dem Alltag in Deutschland und nach Bagdad katapultiert. Unterwegs ist er mit der Brüchigkeit seiner Erinnerungen konfrontiert. Und wirft ganz beiläufig Fragen des Schreibens und der Literatur auf. Was ist Fiktion, was Wahrheit? Gibt es eine richtige Erinnerung und vielleicht auch eine falsche? Oder können verschiedene Erinnerungen an dasselbe Ereignis gleichzeitig richtig sein?

Abbas Khider © Peter-Andreas Hassiepen

Er wollte schon seit seiner Jugend Schriftsteller werden, und er hat es hingekriegt, obwohl es lange nur ein Traum bleiben musste, wie Abbas Khider in seinem zuletzt erschienenen Buch »Deutsch für alle« schreibt, einem »endgültigen Lehrbuch« und herrlichen Vademecum für alle, die besserwisserisch glauben, die deutsche Sprache schon irgendwie zu kennen. Bekannt wurde Khider vor allem mit seinen Romanen, darunter der hochgelobte Flüchtlingsroman »Die Ohrfeige« (2017), und er wurde mit einer ganzen Reihe von Preisen und Stipendien ausgezeichnet. Nach Deutschland kam der 1973 in Bagdad geborene Schriftsteller im Jahr 2000, er erhielt politisches Asyl und studierte in München und Potsdam Literatur und Philosophie. In der deutschen Sprache hat er eine neue Heimat gefunden. Er gilt inzwischen als einer der wichtigsten deutschsprachigen Gegenwartsschriftsteller und wurde auch für »Der Erinnerungsfälscher« einhellig in der Literaturkritik gefeiert.
Erzählt wird die Geschichte von Said Al-Wahid, der unterwegs von einem Podiumsgespräch in Mainz, zu dem der junge Schriftsteller eingeladen war, zurück zu seiner Frau Monica und seinem Sohn Ilias in Berlin ist, als ihn ein Anruf seines Bruders aus Bagdad erreicht. Seine Mutter liegt im Sterben, und Said entschließt sich, direkt nach Bagdad weiter zu reisen, zum ersten Mal seit vielen Jahren. Als Binnenerzählung sind in diese Reise die Stationen von Saids Flucht, von seinem Ankommen und Leben in Deutschland eingeflochten – und eine große Unsicherheit, die über allem schwebt. Said hat weite Bereiche seiner Erinnerungen verloren: »Mehrere Jahre, von seiner Kindheit über die Jugend bis zur Gegenwart, waren verschwunden.« Der Grund für diese Lücken findet sich zwar relativ schnell in traumatischen Erfahrungen, aber was ist soll Said mit der Diagnose anfangen? Als ihm ein Arzt empfiehlt, eine Traumatherapie zu machen, die vermutlich viele Jahre dauern würde, sagt sich Said: »Es gibt Orte im Gedächtnis, die sind wie Minenfelder, sie können einen in Stücke reißen. Ein Leben kann schön und erträglich sein – wenn man diese Orte meidet.« Genau das macht er und findet schließlich eine »heilende Leichtigkeit« darin, die fehlenden Erinnerungen einfach zu erfinden. Seitdem geht es auch mit seinem Schreiben ganz wunderbar voran.
Abbas Khider erzählt sehr unprätentiös und doch mit einer leisen Poesie, mit feinem Wortwitz und immer wieder großem Humor davon, wie es ist, in einem fremden und fernen Land anzukommen, in dem wesentliche Stationen der eigenen Geschichte und auch die Gegenwart in zwei Kulturen nicht so einfach geteilt werden können, auch nicht mit der eigenen Frau. Die Literatur kann daran nicht viel ändern, und doch schlägt »Der Erinnerungsfälscher« mit großer Erzählkraft eine Brücke zwischen den Welten, indem er die Vorstellungskraft schärft.

Donnerstag, 12.05.
Abbas Khider
»Der Erinnerungsfälscher«
→ Buchhandlung & Antiquariat Lüders, Heussweg 33, 20.00 Uhr, € 10,–

»Großer Lyrik-Abend«
Dinçer Güçyeter, Ronya Othmann und **Judith Zander** lesen Gedichte. Moderation: **Beate Tröger.**
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–/Streaming 5,–

13 FREITAG

»Windstärke 12«
Ankerherz-Verlagsleiter **Stefan Kruecken** präsentiert einen »Abend mit voller Sturmstärke« und erzählt von wahren Abenteuern auf See. Musikalisch begleitet wird er vom Harburger Hafenbarden **Werner Pfeifer** mit Liedern und Instrumentals zum Thema Sturm.
→ Fischhalle Harburg, Kanalplatz 16, 20.00 Uhr, € 15,–, fischhalle-harburg.de

»Verlassen« und »Verfehlt«
Christiane Dieckerhoff liest aus ihren Spreewald-Krimis.
→ Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 36, 19.30 Uhr, € 11,–/9,–, Anmeldung unter Tel. 040-321191 oder an info@speicherstadtmuseum.de

14 SAMSTAG

VOM KUDDELMUDDEL EINER FAMILIE

Sie ist die meistgespielte Bühnenautorin der Gegenwart, weltberühmt, ein internationaler Star der Szene, vielfach ausgezeichnet und auch mit ihren Romanen seit Jahren höchst erfolgreich. Allzu große Nähe zu ihrem Publikum hat Yasmina Reza bisher nicht gesucht, Interviews zu neuen Büchern oder Stücken sind rar, Lesereisen hat sie nie gemacht. Schon deshalb ist es eine kleine Sensation, dass sie mit ihrem neuen Roman »Serge« (Hanser Verlag) nun für ein Lesung in Hamburg gastiert.

Yasmina Reza © Pascal Victor

Die 1957 in Paris als Tochter einer ungarischen Geigerin und eines iranischen Ingenieurs geborene Yasmina Reza ist eine Expertin für abgründige Komik, ihr gesamtes Werk kann als »Komödie über die Condition Humaine« (»Le Monde«) gelesen werden. In ihrem neuen Roman begibt sie sich mitten hinein in die »Kuddelmuddelkiste« der Familie Popper in Paris. Für viele Jahre wird die von »Maman« zusammengehalten, einer ungarischen Jüdin, die nach dem frühen Tod ihres Mannes ins Zentrum der Familienbande rückt. Bei ihr trifft man sich zum Dreikönigskuchen und versammelt sich zum Auftakt des Romans nun zu ihrer Beerdigung. Da ist Jean, der Erzähler des Romans und Vermittler unter den Geschwistern, Anna, das »Hätschelkind« der Familie, und Serge, ein »König der Unternehmungen«, der gerade vor einem Scherbenhaufen seines Lebens steht, nachdem ihn eine seiner (zahlreichen) Freundinnen vor die Tür gesetzt hat. Nachdem Marta Popper ins Nichts verschwunden ist, sitzt der familiäre Haufen in einem Café zusammen, die Kinder allesamt über 50, die Enkelkinder über 20, und die Dinge laufen in fast gewohntem Gezänk aus dem Ruder.
Die Shoah und die ungarischen Vorfahren der Familie haben zu Lebzeiten von »Maman« keine große Rolle in den Familiengesprächen geführt, jetzt ist Joséphine, die Tochter von Serge plötzlich auf der Suche nach ihrer Herkunft und Identität. Serge fällt dazu vor allem ein, dass er der Visagisitin »mit Ananas-Frisur« gerade »für ein Wahnsinnsgeld eine Augenbrauen-Fortbildung bezahlt hat, da könnt ihr mal sehen, und jetzt will sie nach Auschwitz, was hat das Mädchen bloß.« Doch Joséphine setzt sich durch und die Familie reist gemeinsam nach Polen. Dort prallen die Temperamente – »gestern Augenbrauenakademie heute Judenvernichtung« – dann nach und nach so heftig in einem Kanon aus neuen Verletzungen und alten binnenfamiliären Problemen aufeinander, dass die Familie daran zu zerbrechen droht.
In der deutschen Literaturkritik wurde der Roman als »ergreifend illusionslose Tragikomödie über die Vergeblichkeit des Erinnerns« (»Die ZEIT«) gefeiert, aber auch kritisiert, dass »Auschwitz sich nicht unbedingt als Gegenstand einer literarischen Komödie eignet« (Deutschlandfunk Kultur). Das Gleichgewicht zwischen Komik und Tragik hat Yasmina Reza in ihrem Roman allerdings gut austariert, und man kann »Serge« schließlich auch einfach als ein sehr gegenwärtiges Familiendrama lesen, das die großen Lebensfragen um Alter, Krankheit und Tod so berührend wie humorvoll ausbuchstabiert.

Samstag, 14.05.
Yasmin Reza
»Serge«
→ Literaturhaus im St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29-30, 20.00 Uhr, € 24,–/18,–, literaturhaus-hamburg.de

»Lebedik: Shlepping Goles – Träume und Sehnsüchte aus der Diaspora«
Erzählkonzert in der Reihe »Angekommen? Juden in Deutschland« mit der Sängerin **Sasha Lurje**, der Akkordeonistin **Sanne Möricke** und **Craig Judelman**.
Goldbekhaus, Moorfuhrtweg 9, 20.00 Uhr, € 15,–/10,–

Poetry Slams + Lesebühnen

04./18.05. Jägerschlacht
Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 20.00 Uhr, € 5,–
06.05. Zeise Poetry Slam
Zeise Kino, Friedensallee 7-9, 22.30 Uhr, € 9,–
10.05. »Sachsenwald-Slam«
Schloss Reinbek, 19.30 Uhr, € 7,–
11.05. Lesebühne »Liebe für alle«
Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 20.30 Uhr, € 8,–
11.05. »Best of Poetry Slam«
Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 20.00 Uhr, € 14,50 bis 22,50
11.05. Offene Lesebühne »Eidelstedter Poet:innen«
Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustraße 12, 19.00 Uhr, Eintritt frei
12.05. Zeise Poetry Slam – Finale
Schauspielhaus, Kirchenallee 36, 20.00 Uhr, € 15,– bis 27,–
14.05. Längs – Die Hamburger Lesebühne
Mathilde Bar Ottensen, Kleine Rainstr. 11, 20.15 Uhr, € 9,50
19.05. Offene Lesebühne
Textfabrique51 in der Motte, Eulenstr. 43, 20.00 Uhr
19.05. Slam the Pony
Kulturhaus 73, Schulterblatt 73, 20.30 Uhr, € 7,–
24.05. 25 Jahre »Hamburg ist Slamburg« – Die Jubiläumsfestspiele
Nochtspeicher, Bernhard-Nocht-Str. 69a, 20.00 Uhr, € 7,–
25.05. Diary Slam
Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 20.00 Uhr, € 7,–
26.05. Lesebühne »Zinnober – Geschichten für glänzende Zeiten«
Zinnschmelze, Maurienstr. 19, 20.00 Uhr, € 8,–
26.05. 8min Ottensen
Mathilde Bar, Kleine Rainstr. 11, 20.00 Uhr, € 6,–
30.05. Poetry Slam »frei gesprochen?!«
Kulturkirche Altona, Bei der Johanniskirche 22, 19.30 Uhr, € 7,–

→ Weitere Infos: www.literaturinhamburg.de

SCHNABELARIEN FRÜH UM FÜNF

Das Spiel mit tradierten Formen, Reimen und Rhythmen beherrscht der Lyriker Hellmuth Opitz so meisterhaft wie das saloppe Parlando im erzählerischen Duktus. Und das darf man auch erwarten, wenn einer als »Verbalvirtuose« (Gero Mertens) und »kluger Vertreter des poetischen Realismus« (Michael Braun) gefeiert wird. In diesem Frühjahr lädt er mit seinem neuen Gedichtband zur »Flauschnacht Rauschnacht« (Pendragon). Ein Ereignis für alle, die gerne Gedichte lesen.

Hellmuth Opitz © Helga Schöning

Zum Auftakt gibt das titelgebende Gedicht des Bandes den Takt vor, da »hagelts« Sternschnuppen und im Park »glühende Blüten«, nachdem der Frühling so richtig aufgedreht und für eine »Flauschnacht Rauschnacht« hinausgelockt hat. Was da im scheinbar mühelosen Wechsel zwischen gelassenem (Sprach-) Flow und hohem Ton, zwischen Alltag und Sternstunde zusammenballt, ist das Markenzeichen der Literatur von Hellmuth Opitz, bei ihm passt ins Gedicht, was in der Welt ist und da gehören »Prachtbauten« dazu, aber eben auch »Haustürgeschäfte«. Das zeigt sich auch in einem der schönsten Gedichte, mit denen das erste der sieben Kapitel des Bandes eröffnet wird: »Replay« ist ein beinahe klassisches Liebesgedicht, in dem ein Tonarm streikt und so »knisternd das Erinnern berührt«, obwohl es »doch ums Abheben« geht. Der Dichter kann aber auch ganz anders, wie eine Sammlung mit Hai-Gedichten zeigt, in denen »Bad Ass Shark. Weiß. Männlich. Dominant« und »eine Legende« zuschnappt, und so ein kleiner »halbstarker Weißer Hai« einen Surfer mal kurz anstupst, bis sich das Wasser trübt. Ein absolutes Highlight ist zweifellos »Die Industrialisierung der Singvögel«, so schön wie in dieser Sammlung haben die »Schnabelarien«, die an einem Sonntagmorgen »kurz vor fünf Uhr« anheben, schon lange nicht mehr geklungen. Reinhören dringend empfohlen.

Samstag, 14.05.
Hellmuth Opitz
»Flauschnacht Rauschnacht«
→ Literaturzentrum im Hotel Wedina, Gurlittstr. 23, 12.00 Uhr, € 20,–, Frühstücksbuffet ab 11.00 Uhr und Eintritt, Anmeldung unter Tel. 040-2076937, E-Mail: lit@lit-hamburg.de

»Bei Hempels unterm Sofa«
Karsten Lieberam-Schmidt liest humorvoll-skurrile Geschichten.
→ Reinbeker Erdbeerfeld, Lohbrügger Str., Feldeinfahrt neben den Garagen von Haus Nr. 21, Reinbek, 15.00 Uhr, Eintritt frei

Seminare / Workshops

»Komisch sein im Rampenlicht«
Kurze, unterhaltsame Texte für die Bühne schreiben die Teilnehmenden eines Wochenendseminars mit der Autorin und Stand-up-Comedienne Helene Bockhorst.
Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, 17.06. bis 19.06., € 280,– inkl. Ü/V, anmelden bis 17.05.
→ www.bundesakademie.de

Schreibwerkstatt nach Fotografien von Ergun Çağatay
Unter der Leitung von Rukiye Cankiran entstehen in dem Seminar eigene Texte, inspiriert von Fotografien von Ergun Çağatay in der Ausstellung »Wir sind von hier. Türkisch-deutsches Leben 1990«.
14.05., 14.00 – 17.30 Uhr, 15.05., 11.00 – 14.30 Uhr
→ shmh.de/de/veranstaltungen-liste/schreibwerkstatt

Kurse der Hamburger Volkshochschule
→ www.vhs-hamburg.de

»Der Tanz auf dem Vulkan«
Unter der Leitung von Claudia Schneider entstehen Texte zu Bildern der besonderen Epoche um 1900, die geprägt war von großen Veränderungen in der Literatur, Kunst und Gesellschaft.
06. u. 07.05., auf Zoom, 18.00 bis 21.15 Uhr, 11.00 bis 16.15 Uhr, € 60,–, Kurs-Nr.: 0551SHH02

»Afro-American Women Writers«
Online-Kurs, Lesung und Diskussion mit Elaine Thomas.
12. u. 23.06., auf Zoom, 6 Termine, jew. 19.45 bis 21.15 Uhr, € 68,–, Kurs-Nr.: 3410SBE14

»Schloss-Insel, Schleuse und Seemannsgarn«
Schreibwerkstatt mit Wiebke Johannsen, die zu Fuß, in Gedanken und schreibend in den Harburger Hafen führt.
15. u. 15.5., KulturWerkstatt Harburg, Kanalplatz 6, 11.00 bis 16.15 Uhr, € 71,–, Kurs-Nr.: 0552SHH04

»Spannender als jeder Roman: die eigene Familiengeschichte«
Online-Kurs mit Ina Freiwald, bei dem u.a. Einstiege, Textdramaturgie und Recherche von autobiografischen Texten vermittelt wird.
28. und 29.05., auf Zoom, 10.00 bis 16.00 Uhr u. 10.00 bis 14.15 Uhr, € 70,–, Kurs-Nr.: 0562SHH21.

»Mit 14 Dichtern durch Hamburgs Central Park«
Bei einem literarischen Spaziergang durch Planten un Blomen präsentiert **Vera Rosenbusch** Auszüge aus den Werken von u.a. Claudius, Lessing, Klopstock, Heine, Ringelnatz.
→ Hamburger Literaturreisen, Treffpunkt: Bahnhof Dammtor, Ausgang zum Park, 14.30 Uhr, € 10,–, Anmeldung per E-Mail an info@hamburgerliteraturreisen oder unter Tel. 040-46882387

»Zehn Frauen«
Hubertus Meyer-Burckhardt liest aus seinem Buch mit den »Frauengeschichten« von u.a. Barbara Becker, Senta Berger, Nina Hoss, Caren Miosga und Insa Thiele Eich.
→ Sasel-Haus, Saseler Parkweg 3, 20.00 Uhr, € 17,50

»Morgen kann kommen«
Ildikó von Kürthy präsentiert ihren neuen Roman für und über Frauen, die aus dem Schatten treten, zerstörerische Beziehungen beenden und endlich die Bühne ihres eigenen Lebens erobern.
→ Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 20.00 Uhr, € 22,–/11,–

»Überraschung im Café am Rande der Welt«
John Strelecky liest aus seiner »Erzählung vom Suchen und Finden«. Moderation: **Anouk Schollähn**.
→ Laeiszhalle, Johannes-Brahms-Platz, 20.00 Uhr, € 18,–

»März & Moritz & 1 Gast«
»Offenherzig, süffisant, ungerecht« und »brillant« diskutieren **Ursula März**, **Rainer Moritz** und **Katja Gasser** über Neuerscheinungen.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/12,–, Streaming € 5,–, literaturhaus-hamburg.de

»Swing High«
Cornelia Franz liest aus ihrem Roman über die Hamburger Swingjugend.
→ Atelier gausz Ottensen, Gaußstr. 60, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung: mail@gausz-ottensen.de

Sophie Passmann © Max Erb

»Komplett Gänsehaut«
Nach ihrem vieldiskutierten Bestseller »Alte weiße Männer« ist **Sophie Passmann** dem Habitus einer Bürgerlichkeit auf der Spur, und teilt dabei gegen alle aus, am verheerendsten aber gegen sich selbst und ihresgleichen. Zornig und böse, sanft und lustig zugleich zieht sie uns mit rein ins tiefe Tal der bürgerlichen Langeweile im westdeutschen Mittelstand. Sie geht vehement vor gegen die hedonistische Haltung einer wohlgemerkt nicht homogenen Generation, die ihr selbst nur allzu bekannt ist. Der Verlag verspricht »kein Memoir, keinen Roman, keine Biografie«, sondern: »literarischen Selbsthass« und fragt, ob das vielleicht ein wenig anmaßend sei. Ist es natürlich, aber genau das will Sophie Paßmann ja auch sein.
→ Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 36, 20.00 Uhr, € 25,–

»Außer man tut es«
Johannes Kirchberg und **Frank Roder** präsentieren Gedichte, Lieder, Satiren und Epigramme von Erich Kästner.
→ Das Schiff, Holzbrücke 2/Nikolaifleet, 19.30 Uhr, ab € 27,–

DAS UNFASSBARE AUSSPRECHEN

Es ist alles andere als eine Gute-Laune-Geschichte, die Lea Draeger in ihrem Debütroman erzählt, sondern harter Stoff. Da geht es um patriarchale Gewaltstrukturen und Traumata, die von einem perfiden Glaubenssystem getragen werden und über mehrere Generationen fortwirken. Für die dreizehnjährige Ich-Erzählerin in »Wenn ich euch verraten könnte« (hanserblau) gibt es nur einen Weg, um aus dieser Familiengeschichte herauszukommen – sie muss lernen, das Unfassbare auszusprechen.

Lea Draeger © Paula Winkler

Sie hat eine ganze Reihe von »Störungen«, die sie selbst in der Diagnose »funktionsgestört« zusammenführt. Eine Erklärung dafür, warum eine Dreizehnjährige plötzlich nicht mehr spricht und nicht mehr isst, bis sie zum Skelett abgemagert in einer Klinik mit einer Magensonde ernährt werden muss, ist das natürlich nicht. Und Lea Draeger vermeidet es sehr bewusst, ihrer jungen Erzählerin irgendwelche Wahrheiten über ihren Zustand einzuimpfen, die Geschichte, die sie erzählt, ist eher ein Herantasten in mehreren Schichten und Varianten, eine Form der allmählichen Selbstermächtigung, die ein fortwährender Prozess bleibt. In Kapiteln, die jeweils mit einer »0« gekennzeichnet sind, erzählt ein junges Mädchen von seinem Alltag in einer Klinik, von den Verletzungen, die es sich selbst zufügt, von Therapien, von Ärzten, Schwestern, anderen Kindern und Jugendlichen. Besuch bekommt es nie, eine Sporttasche mit frischer Kleidung wird von seiner Mutter abgegeben, ohne dass sie bei ihrer Tochter vorbeischaut.

Auf einer zweiten Ebene des Romans erzählt dieses Mädchen in kurzen Kapitel von vier Generationen ihrer Familie: »Über den strafenden Vater«, »Über das schöne Mädchen«, »Über die Angst«, »Über die heilige Mutter und den liebenden Vater«, »Über den geheimen Bund der Frauen«. Es ist die Geschichte einer streng katholischen Familie, die Ende der 1960er Jahre aus der Tschechoslowakei nach Westdeutschland emigrierte. Nach und nach entsteht ein Kaleidoskop aus Verletzungen, es hat das Leben der Frauen in der Familie geprägt – sie alle sind verzweifelt und grausam, traurig und stark und sprachlos zugleich. Das Schweigen der Frauen nicht nur gegenüber den Männern und ihrer Macht, sondern auch über ihre eigene Geschichte, jetzt wird es endlich durchbrochen. Die Triggerwarnung am Anfang des Romans über »explizite Schilderungen psychischer und physischer Gewalt« ist zwar höchst angebracht, dennoch ist »Wenn ich euch verraten könnte« ein mutiges und hoffnungsvolles Buch, weil es erzählend einen Weg aus der großen (Familien-) Geschichte hinaus und in die eigene Geschichte hinein zeigt.

Mittwoch, 18.05.
Lea Draeger
»Wenn ich euch verraten könnte«
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–. Anmeldung: Tel. 040-2279203, E-Mail: lit@lit-hamburg.de

19 DONNERSTAG

»Spitzweg«
Eckhart Nickel liest aus seinem neuen Roman. Moderation: Carsten Otte.
Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–/Streaming 5,–

»Echtzeit«
Michael Matthias liest aus seinem Buch über »Die Kunst, intuitiv zu denken«.
→ cohen+dobernigg, Sternstr. 4, 20.30 Uhr, € 12,–

21 SAMSTAG

»Ballast, Slocum und Are You Awake?«
Jul Gordon, Erik Müller und **Jan Soeken** präsentieren ihre neuen Comics.
→ Buchhandlung Strips & Stories im Kölibri, Hein-Köllisch-Platz 10-12, 20.00 Uhr

»Niemals satt«
Monchi, Sänger und Texter der Band »Feine Sahne Fischfilet«, präsentiert sein Buch »Über den Hunger aufs Leben und 182 Kilo auf der Waage«.
→ St. Pauli Theater, Spielbudenplatz 29-30, 20.00 Uhr, € 26,80

24 DIENSTAG

Helmut Lethen © Amrei-Marie

»Lebensversuche zwischen den Kriegen«
Es ist eines jener literaturwissenschaftlichen Bücher, die »in ihrer Disziplin Epoche gemacht haben« (FAZ). Der Germanist Helmut Lethen zeigt in seiner Studie »Verhaltenslehren der Kälte« (Edition Suhrkamp) aus dem Jahr 1994 am Beispiel von Autoren wie Bertolt Brecht, Ernst Jünger oder Helmuth Plessner, wie in der Weimarer Republik – nachdem Traditionen und Moral ihre orientierende Funktion eingebüßt hatten – Verhaltenslehren propagiert wurden, die auf einen Habitus der Härte und Kälte setzten. In diesem Frühjahr ist das Buch in einer Neuausgabe erschienen, in dessen Nachwort Lethen nun die Resonanzen in den letzten Jahrzehnten erkundet und untersucht, ob sein Schlüsselsatz »Die Kälte rührt vom Eindringen der Physik in die moralische Idee« (Ossip Mandelstam) noch von analytischem Wert ist. **Helmut Lethen** stellt das Buch in der Reihe »Philosophisches Café« zusammen mit **Wolfram Eilenberger** vor.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.00 Uhr, € 14,–/10,–, Streaming € 5,–, literaturhaus-hamburg.de

»Dienstboten«
Der Literaturkritiker **Ulrich Greiner** stellt im Gespräch mit **Martin Mosebach** sein neues Buch über »Dienstboten. Von den Butlern bis zu den Engeln« (Zu Klampen) vor, in dem er anhand großer Texte – von der Bibel über John Milton und Diderot bis zu Kafka – die Bedeutungsvielfalt des Dienens untersucht.
→ Freie Akademie der Künste, Klosterwall 23, 19.00 Uhr, € 12,–/8,–

»Jour Fixe mit Autorinnen aus dem Writers' Room «
Alice Beyer, Christine Haas, Anke Küpper und **Claire Walka** lesen neue Texte.
→ Atelier gausz Ottensen, Gaußstr. 60, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, gausz-ottensen.de, Anmeldung: mail@gausz-ottensen.de

26 DONNERSTAG

»Ermittlungen an Bord«
Bei einer Hafenrundfahrt stellt **Dora Heldt** ihr Buch »Mathilda oder irgendwer stirbt immer« vor.
→ Thalia Buchhandlung auf dem Fahrgastschiff MS Hanse Star, Bei den St. Pauli Landungsbrücken, Brücke 4-10, 19.00 Uhr, € 29,–, abicht.de

»Ich und meine Britney Spears«
Literatur-Entertainment mit Sven Amtsberg.
→ Nachtasyl im Thalia Theater, Alstertor 1, 20.00 Uhr, € 14,–/11,–

28 SAMSTAG

»Die Literaturkantine«
Autor:innen und Journalist:innen aus Norddeutschland sind zu einem Jour Fixe in zwangloser Runde eingeladen.
→ VS – Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Hamburg in der Kunstklinik Eppendorf, Martinistr. 44a, 11.00 – 13.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldungen an post@reimereilers.de

31 DIENSTAG

Ben-Witter-Preis 2022
Teresa Präauer wird mit dem Ben Witter Preis 2022 ausgezeichnet. Laudatio: **Rainer Moritz.**
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung erforderlich, literaturhaus-hamburg.de

Außerdem

KRASS-Geburtstag auf Kampnagel
Mit einem Jubiläums-Gala-Dinner wird das 10. KRASS Kultur Crash Festival eröffnet, das vom 27. April bis 8. Mai auf Kampnagel stattfindet. An einem großen »Integrations-Tisch« erwartet die Gäste eine kulinarische Deutschlandkarte mit vielen Spezialitäten, Impulse für Tischgespräche liefern »Menschen mit internationaler Erfahrung quer durch die deutsche Gesellschaft«. Im Fokus des Jubiläumsprogramms steht »Deutschland mit Akzent: als Herkunft, Konfliktfläche, funktionierendes Miteinander, als Regelwerk, als Zukunft«.
→kampnagel.de

Triennale der Photographie Hamburg
»Currency« ist das Thema der 8. Ausgabe der Triennale der Photographie, die vom 20. Mai bis 18. September stattfinden und einen Parcours von zwölf Ausstellungen und 77 Künstler:innen präsentieren wird. Begleitet werden die Ausstellungen von zahlreichen Veranstaltungen und einem Festival vom 02. bis 06. Juni.
→ phototriennale.de

»Hamburger Sommerresidenz« für Hamburger Literaturschaffende
Die Behörde für Kultur und Medien hat drei Stipendien für Hamburger Literaturschaffende ausgeschrieben: Die vierwöchige »Hamburger Sommerresidenz« im August und September 2022 lädt in das idyllisch gelegene Künstlerhaus des mareverlags in Wentorf. Ausgeschrieben sind zwei vierwöchige Arbeitsaufenthalte für Schriftsteller:innen bzw. Literaturübersetzer:innen. Ein vierwöchiger Arbeitsaufenthalt im Brecht-Haus in Sevendborg, Dänemark, für Hamburger Literaturschaffende ist für 26. August bis 23. September 2022 ausgeschrieben. Die Behörde für Kultur und Medien übernimmt die Miete der Residenz und zahlt zusätzlich eine Aufwandspauschale in Höhe von 1.000 Euro. Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Mai 2022.
→ literaturinhamburg.de/literaturpreise.php

Hamburger Literaturpreise 2022
Das Bewerbungsverfahren zu den Hamburger Literaturpreisen 2022 ist geöffnet, es findet in diesem Jahr erstmals über einen Online-Dienst statt, über den sämtliche Unterlagen für die Teilnahme an dem Wettbewerb eingereicht werden können.
Einsendeschluss ist der 30. Juni 2022.
→ hamburger-literaturpreise.literaturinhamburg.de

Vorgeblättert

02.06. Adeline Dieudonné
Literaturhaus
03.06. Eva Menasse
Torhaus Wellingsbüttel
08.06. Rocko Schamoni
Fabrik
08.06. Sven Amtsberg, Alexander Posch, Michael Weins
Barkasse Frau Hedis Tanzkaffe
17.06. Kristine Bilkau
Ledigenheim - zu Gast im Kleinen Michel
19.06. Michael Göring
Heine-Haus
19.06. Kai Meyer, Bernhard Hennen, Markus Heitz
Kulturkirche Altona
21.06. Wolf Haas
Stadtpark Open Air
23.06. Tsitsi Dangarembga
Literaturhaus
23.08. Leona Stahlmann
Literaturhaus
25.08. Sebastian Stuertz
Nachtasyl

Impressum
Herausgeber: Behörde für Kultur und Medien
Redaktion und Satz: Jürgen Abel
Terminhinweise für die Sommer-Ausgabe bitte bis 19.04.2022 an:
Jürgen Abel, Bahrenfelder Str. 32, 27765 Hamburg,
E-Mail: juergen.abel@lithh.de
Vertrieb: Literaturhaus Hamburg
Anzeigen: Literaturhaus Hamburg, Dr. Carolin Löher,
cloeher@literaturhaus-hamburg.de
Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG
Gestaltungskonzept: Kathleen Bernsdorf
Das Abaton-Kino schickt Ihnen »Literatur in Hamburg« mit seinem Programmheft zu. Für die PLZ 20... und 22... kostet der Service jährlich € 8,–, für alle anderen PLZ € 14,–. Bezahlung an der Kinokasse oder per Überweisung auf das Konto des Abaton-Kinos mit dem Stichwort »Abo« und Ihrer Anschrift.
Hamburger Sparkasse IBAN DE51200505501238123119

Cover: Lea Draeger, Foto: Paula Winkler

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

CITINAUT

DAS KOMMT IM MAI/2022:

02.05. Rafael Seligmann

04.05. Madame Nielsen

06.05. Katharina Hagena

10.05. Harald Martenstein

10.05. Doris Dörrie

10.05. Lucy Fricke

11.05. Andreas Altmann

12.05. Abbas Khider

14.05. Yasmina Reza

14.05. Hellmuth Opitz

18.05. Sophie Passmann

18.05. Lea Draeger

25.05. Ulrich Greiner, Martin Mosebach

Mittwoch, 18.05.
Lea Draeger
»Wenn ich euch verraten könnte«
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–. Anmeldung: Tel. 040-2279203, E-Mail: lit@lit-hamburg.de